September/Oktober/November 2026
Ausgabe 190

Evangelische Kirchengemeinde
Hadamar

Gemeinde-Brief



ev-kirche-hadamar.ekhn.de

„Wofür bin ich dankbar?“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wenn es Spätsommer im Rheingau wird, dann beginnt für die Winzer:innen die Hochsaison. Täglich schauen, ist die Traube nun soweit. Täglich hoffen, hält das Wetter. Ein Spaziergang im Herbst durch die Reben zeigt weiterhin Menschen bei der Weinlese, doch immer mehr sieht man auch die großen Maschinen, die nicht nur schneller und effektiver, sondern auch produktiver arbeiten. Mehr Ertrag bei weniger Aufwand. Zunehmend belastend wird auch das Extremwetter für die Winzer:innen. Ein warmes Frühjahr, das früher die Knospen austreiben lässt, gefolgt von den Eisheiligen, die nochmal Frost mit sich bringen und eine ganze Ernte in Gefahr bringen. Sommermonate, die aus zu viel Regen bestehen oder extremer Hitze, wie auch in diesem Jahr, die weiter den Grundwasserspiegel sinken lässt und den Reben das notwendige Wasser für die Früchte fehlt.
Jetzt Anfang September schauen viele von uns auf ihren Sommerurlaub zurück. Urlaub. Strand, Meer, ein kühles Getränk in der Hand, die Füße im Sand. Aber gleichzeitig war dieser Sommer für viele eine Mischung aus Erschöpfung und Erholung, aus Extremen und Auszeit. Doch so langsam werden schon die Tage wieder kürzer. Die Abende kühler. Die Natur zieht sich ihr buntes Kleid an, gelb und rot an den Bäumen, hoch und trocken der Mais auf den Feldern. Und im Rheingau beginnt jetzt die Weinlese.
Die Winzerinnen und Winzer gehen jetzt täglich, prüfen jede Traube, warten auf den richtigen Moment. Ein ganzes Jahr Arbeit, Sorge und Hoffnung verdichtet sich in wenigen Tagen. Ob die Trauben die Kälte und Trockenheit überstanden haben. Ob der Hagel ausgeblieben ist. Ob am Ende genug da ist, und ob es auch noch gut schmeckt. Man merkt: Sie haben es nicht ganz in der Hand gehabt. Sie konnten pflanzen, pflegen und hoffen. Gewachsen ist es trotzdem nicht allein durch sie.
In ein paar Wochen feiern wir Erntedank. Ein Fest, das seinen Ursprung in der bäuerlichen Arbeit hat. Ein Dankopfer für die Ernte, die eingebracht ist, bevor der Winter kommt. So haben es Generationen vor uns gefeiert, und so feiern es auch andere Religionen bis heute: das jüdische Laubhüttenfest zum Beispiel. In meiner Zeit in Jerusalem war es faszinierend zu sehen, wie die Laubhütten der Jüd:innen entstanden. Eine Woche lang wird das Sukkotfest gefeiert.
Doch was hat das eigentlich noch mit mir zu tun? Ich stehe nicht im Weinberg. Ich ziehe keine Reben, ernte kein Getreide. Mein Brot kommt aus dem Supermarkt, mein Wein aus dem Fachhandel, mein Gemüse längst nicht mehr nur nach Saison. Wofür also danken, wenn ich gar nicht selbst geerntet habe?
Die Bibel gibt darauf eine Antwort: Erntedank war noch nie ein Fest der eigenen Leistung. Schon nach der Sintflut verspricht Gott, dass Saat und Ernte nicht aufhören sollen, solange die Erde steht. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Das ist eine

Zusage. Und in Psalm 65 heißt es: Gott kröne das Jahr mit seinem Gut, und seine Spuren triefen von Segen. Ein Bild von Überfluss und Freude. Und mittendrin die Einsicht: Wir haben das Wachsen nicht in der Hand. Wir können auf Gottes Segen vertrauen.
Bereits Kain und Abel bringen die ersten Früchte ihrer Arbeit dar, nicht aus Pflicht, sondern weil sie spüren: Da ist noch jemand anderes am Werk gewesen. Neben ihrer Mühe, ihrem Geschick und ihrer Kraft, bringen Sie Ihr Dankopfer vor Gott. Ein anderes Bild der Ernte zeigt sich im reichen Kornbauern, von dem Jesus erzählt. Seine Felder tragen reichlich. Er baut größere Scheunen, will alles horten, sich zur Ruhe setzen. Gott nennt ihn einen Narren. Noch in derselben Nacht wird sein Leben von ihm gefordert. Die Geschichte zeigt, wofür die Ernte da ist. Ernte, die nur gehortet wird, verdirbt am Ende. Ernte, die geteilt wird, trägt Frucht über sich selbst hinaus.

Wenn ich das für mich übersetze, dann frage ich weniger, was habe ich selbst geerntet. Sondern: Wofür bin ich im vergangenen Jahr eigentlich dankbar?
Das muss weder Wein und Brot, noch Gemüse und Obst sein. Bei mir waren es andere Dinge. Menschen für die ich dankbar bin, dass sie in meinem Leben sind. Menschen, die da waren, als es schwer wurde. Der Umzug hierher nach Frickhofen, wo ich dankbar bin, für die offenen Arme, die mich hier empfangen haben. Urlaub, der Kraft geschenkt hat für den Alltag danach. Auch die kleinen, ja vielleicht auf den ersten Blick unspektakulären Dinge: keine finanziellen Sorgen, genug zu essen, Freunde und Familie.
Vielleicht geht es Ihnen ähnlich, wenn Sie zurückdenken. Vielleicht war es eine Genesung nach einer Krankheit. Ein gutes Gespräch, das etwas geklärt hat, was lange schwer im Raum stand. Eine Nachbarin oder ein Nachbar, die reagiert haben, als ein Feuermelder losging. Das eigene Kind, das auf die Welt kam oder laufen gelernt hat. Für solche Dinge können wir dankbar an Erntedank sein. Es sind genau solche Früchte, die ein Jahr eigentlich trägt.
Ich denke wieder an die Weinberge im Rheingau. Noch Anfang Juli kann ich die Winzer:innen nur im Gebet einschließen: Hoffen, dass die Reben Hitze und Trockenheit gut überstehen und zum Schluss gute Frucht bringen. Kleine Stoßgebete zu Gott. Zu vertrauen, dass da jemand ist, dessen Segen uns trägt an anstrengenden und unsicheren Tagen. Und zum Schluss dankbar zu erkennen, dass etwas gewachsen ist. Nicht nur auf den Feldern, sondern auch bei mir und hoffentlich auch bei Ihnen.
In ein paar Wochen werden im Rheingau die Trauben in die Kelter kommen und bei uns werden die Erntedankaltäre wieder mit Kürbissen, Brot und teilweise auch Konserven geschmückt. Und ich kann zurückblicken und fragen:
Wofür bin ich dankbar?

Ich wünsche Ihnen und uns einen goldenen und segensreichen Herbst!
Ihr Pfarrer Robin Jonas

Ein Baum als bleibende Erinnerung ...

... an die Konfirmandenzeit in Hadamar. Auch der diesjährige Konfijahrgang pflanzte einen Baum. Die Tradition wird fortgeführt.

Nach den feierlichen und gelungenen Konfirmationsgottesdiensten am Sonntag, dem 10. Mai 2026, traf sich der Konfirmandenjahrgang 2025/2026 unter der Leitung von Martin Buschmann, Helmi Müller und Leonie Blömacher am Dienstag, dem 12. Mai, ein letztes Mal zur gewohnten Konfizeit.
Traditionell pflanzten die Konfirmierten dabei – wie bereits die Jahrgänge vor ihnen – einen Baum als bleibende Erinnerung an ihre gemeinsame Zeit. Die Eltern des Jahrgangs hatten sich dankenswerterweise um die Beschaffung gekümmert und einen rosablühenden Kirschbaum ausgewählt. Für diese Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken.

Seinen Platz hat der Baum in der Nähe des Hadamarer Friedhofs am Feldweg an der Ecke Marienstraße und Galgenbergweg gefunden. Gemeinsam machten sich die Konfirmierten daran, den Baum einzupflanzen. Unterstützung erhielten sie dabei von Mitarbeitern des Bauhofs der Stadt Hadamar, die auch die weitere Pflege und Nachsorge übernehmen werden, damit der Baum gut anwachsen kann.
Schnell zeigte sich, dass das Pflanzen eines Baumes durchaus mit Arbeit verbunden ist. Zunächst musste das Pflanzloch mit Erde verfüllt werden. Anschließend galt es, einen stabilisierenden Pfosten tief in den Boden zu treiben. Da der dafür benötigte Hammer besonders groß und schwer war, wechselten sich die Konfirmierten bei dieser Aufgabe ab und bewiesen dabei Teamgeist und Ausdauer.
Nachdem der Baum befestigt worden war, erhielt er ein Schild mit der Aufschrift „Konfirmation 2026“. So wird er künftig an diesen Jahrgang erinnern. Der Baum soll ein Zeichen für die gemeinsame Zeit sein – ein Symbol des Wachsens, der Verwurzelung und des Segens auf dem weiteren Lebensweg der jungen Menschen.
Während der Pflanzaktion beschäftigten sich die Konfirmierten außerdem mit dem Martin Luther zugeschriebenen Satz: „Wenn ich



© Martin Buschmann

wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Die Jugendlichen überlegten gemeinsam, was mit dieser Aussage gemeint sein könnte. Die Antworten waren zunächst ganz unterschiedlich und teilweise auch humorvoll. Schließlich kamen sie jedoch zu dem Gedanken, dass es selbst dann sinnvoll ist, etwas Gutes zu tun und Hoffnung zu bewahren, wenn die Zukunft unsicher erscheint, anstatt aufzugeben oder zu verzweifeln.

Mit dieser besonderen Aktion fand das Konfijahr einen schönen Abschluss. Anschließend ließ die Gruppe den Tag bei einem gemeinsamen Pizzaessen im Schlosskirchensaal ausklingen.

Wir danken allen Konfirmierten für die schöne gemeinsame Zeit und freuen uns darauf, ihnen auch künftig in unserer Gemeinde zu begegnen.

Text: Leonie Blömacher & Martin Buschmann

„I found my purpose“: New ~~Religion~~ Konfijahrgang

Anfang Juni startete der neue Konfijahrgang. Erstmals kommen die Konfis der Kirchengemeinde Hadamar gemeinsam zusammen, eine Unterteilung in Nord und Süd gibt es nicht mehr.

Besonders an diesem Start: Die letzten Konfis aus Frickhofen waren zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht konfirmiert, da ging es für die Neuen schon los. Los ging es mit dem Kennenlernen, dem Gestalten der eigenen Namensbuttons und einer großen Pizzaschlacht.



© Leoni Blömacher

Bereits drei Tage später ging es für einen Teil der Konfis, zusammen mit den Konfis aus dem Raum Gemeinsam, auf den Jugendkirchentag. Treffpunkt war 7:45 Uhr an der Schlosskirche, überpünktlich ging es kurz vor acht über Merenberg nach Alsfeld. Start war ein großer Jugendgottesdienst in der Stadthalle mit moderner Kirchenmusik und Worship-Klängen, das Ende ein Brausesegen: Segen sollte spürbar werden. Je nach Geschmacksrichtung konnte das ein sehr spezielles Erlebnis werden, den Markennamen verrate ich lieber nicht. Anschließend konnten die Konfis den Tag ausgiebig genießen, ob bei kreativen und künstlerischen Aktionsflächen, beim Menschenkicker oder auf dem Hometrainer, um Strom für den eigenen Erdbeersmoothie zu erzeugen. Nebenbei schlenderten die Konfis durch die schöne Altstadt von Alsfeld (ein Tipp von mir: Alsfeld ist definitiv einen Ausflug an einem freien Tag wert!) oder machten es sich in einem Bistro mit Pizza und Döner gemütlich.

Die folgenden Wochen standen dann unter dem Motto Kirchraum und Gottesdienst. Was ist eigentlich eine Kanzel, was versteht man unter einem Antependium, und wo hat sich die Patene versteckt?

Auch in der Liturgie zeigte sich schnell, dass die kirchliche Sprache von vielen Sonderbegriffen geprägt ist: Gloria und Kyrie zum Beispiel. Manche Konfis fühlten sich eher ans Vokabellernen erinnert, und spätestens beim Genitiv „Jesu“ waren wir dann endgültig im Deutschunterricht angelangt. Ein kleines Highlight für die Konfis vor den Ferien war die Feier eines kleinen Abendmahlgottesdienstes, denn endlich gab es mal richtiges Brot: Es gab Fladenbrot. Wenn es nach den Konfis ginge, dürfte dieses unsere Oblaten im Gottesdienst ersetzen, und mehr Fladenbrot im Konfiunterricht steht seitdem ganz oben auf der Wunschliste.

Am 23. August haben wir die Konfis dann ordentlich im Gottesdienst begrüßt. Der Gottesdienst trug den Titel „I found my purpose: New Religion Konfijahrgang“, benannt nach dem aktuellen Chart-Lied von Bebe Rexha & Faithless, „New Religion“. Purpose bedeutet auf Deutsch Ziel, Zweck oder Bestimmung, und genau darum drehte sich die Predigt. Die Konfis haben sich aktiv dafür entschieden, sich auf den Weg zu machen, in einer Zeit, in der Religion und Glaube längst nicht mehr selbstverständlich sind. Sie gehen auf Gottsuche, setzen sich mit ihrem eigenen Glauben auseinander und finden im Konfijahrgang einen Raum, in dem sie mit anderen Jugendlichen offen über Fragen des Glaubens sprechen können, ohne schief angeschaut zu werden. Am Ende sollen sie sagen können: I found my purpose in the Konfijahrgang. Im Gottesdienst stellten sich die Konfis der Gemeinde vor und bekamen vom Kirchenvorstand ihre eigene Bibel geschenkt. Am Nachmittag ging es dann weiter auf eine Kanutour auf die Lahn. Gemeinsam mit den Konfis des letzten Jahrgangs genossen die Jugendlichen einen entspannten Nachmittag.

Nun steht vor den Jugendlichen ein spannendes dreiviertel Jahr, und wir sind gespannt, was da noch alles kommen mag.

Wir begrüßen sehr herzlich: Alice, Amelie, Devin, Frederik, Liam, Maxim, Melissa, Merle, Mia, Myles, Philipp, Philomena, Robin und Sina.

Habt eine tolle Konfizeit!

Pfarrer Robin Jonas

Diesjährige Jugendchorfahrt ging in zwei Städte

Vom 3. bis 7. Juni 2026 war der Jugendchor der Evangelischen Kirchengemeinde Hadamar wieder unterwegs. Ziel der diesjährigen Chorfahrt waren die fränkischen Städte Würzburg und Rothenburg ob der Tauber.

Quartier bezogen wir in der Jugendherberge Würzburg, die mit schönen Zimmern und ausgezeichnetem Essen beste Voraussetzungen für eine gelungene Reise bot.
Nach unserer Ankunft am Mittwochabend machten wir uns direkt auf den Weg zu einem ersten Spaziergang durch die malerische Würzburger Altstadt.

Am Fronleichnamstag führte uns der Weg hinauf zur imposanten Festung Marienberg. Während einer spannenden Führung erfuhren wir viel über die Geschichte einer der größten Burg- und Festungsanlagen Deutschlands.

Anschließend lernten wir bei einer Stadtführung zahlreiche Sehenswürdigkeiten kennen, darunter die Röntgen-Gedächtnisstätte, das Juliusspital und die Marienkapelle. Besonders beeindruckend war die Erinnerung daran, dass Wilhelm Conrad Röntgen im Jahr 1895 in Würzburg die Röntgenstrahlen entdeckte – eine Entdeckung, die





die Medizin bis heute nachhaltig geprägt hat.

Am Freitag stand die Besichtigung der prachtvollen Würzburger Residenz auf dem Programm, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Danach blieb genügend Zeit, die Stadt in kleinen Gruppen auf eigene Faust zu erkunden. Der Samstag begann mit einer Führung durch das historische Rathaus, dessen älteste Gebäudeteile bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen. Am Nachmittag genossen wir eine Schifffahrt auf dem Main nach Veitshöchheim, wo wir die Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe besichtigen konnten.

Neben Kultur und Gemeinschaft kam natürlich auch die Musik nicht zu kurz. Die Evangelische Deutschhaus-Kirchengemeinde stellte uns während unseres Aufenthalts ihren schönen Gemeindesaal mit Blick in den Garten als Probenraum zur Verfügung.

Dort konnten wir in angenehmer Atmosphäre intensiv arbeiten und zahlreiche neue Chorsätze einstudieren. Den Höhepunkt unseres musikalischen Programms bildete die Mitgestaltung des Gottesdienstes am Sonntagmorgen in der Evangelischen Gnadenkirche in Würzburg.

Im Anschluss machten wir uns auf den Weg nach Rothenburg ob der Tauber. Die weltberühmte mittelalterliche Altstadt mit ihren gut er-

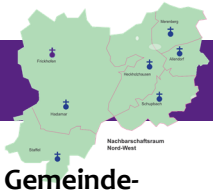


haltenen Stadtmauern, Türmen und Fachwerkhäusern bildete einen stimmungsvollen Abschluss unserer Reise.

Auch das Wetter meinte es gut mit uns: Meist schien die Sonne bei angenehm warmen Temperaturen – ideale Bedingungen für eine rundum gelungene Chorfahrt, an die wir uns sicher noch lange gerne erinnern werden.

Text: Martin Buschmann

Gemeinsam den Sommer begrüßt



Am Samstag, den 13. Juni 2026, versammelten sich zahlreiche Gemeindeglieder aus dem Nachbarschaftsraum Nord/West am Gemeinschaftshaus in Hasselbach, um gemeinsam einen festlichen Gottesdienst zu feiern.

Ganz im Zeichen des bekannten Sommerliedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ von Paul Gerhardt wurde der Beginn der Sommerzeit bewusst in den Mittelpunkt gestellt und miteinander gefeiert.
Die Liturgie des Gottesdienstes gestalteten Pfarrerin Ann-Marie Seidel-v. Egidy und Gemeindepädagogin Leonie Blömacher. Für die musikalische Gestaltung sorgte der Posaunenchor unter der Leitung von Dekanatskantor Martin Buschmann gemeinsam mit Anna Laszlo aus Staffel. Mit ihren festlichen Klängen verliehen sie dem Gottesdienst eine besondere Atmosphäre und begleiteten die Gemeinde einfühlsam durch die Feier.

Die Predigt hielt Pfarrer Carsten Koch als Liedpredigt zu Paul Gerhardts „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. Dabei wurde die Gemeinde aktiv in die Verkündigung einbezogen: Durch das gemeinsame Singen der einzelnen Strophen und das bewusste Hören der Musik des Posaunenchores entstand ein lebendiges Miteinander von Wort und Klang. So konnten die Besucherinnen und Besucher das Lied nicht nur singen, sondern seine Botschaft auf besondere Weise erleben.

In seiner Predigt machte Pfarrer Koch deutlich, dass das Lied weit mehr ist als eine Beschreibung der Schönheit der Natur. Zwar lädt die eingängige Melodie zunächst dazu ein, Gottes wunderbare Schöpfung zu bestaunen, doch im weiteren Verlauf rückt die persönliche Beziehung des Menschen zu Gott immer stärker in den Mittelpunkt. Das Lied erzählt von Vertrauen, Hoffnung und der Gewissheit, dass Gott seine Menschen begleitet.

Dabei lenkte Pfarrer Koch den Blick auch auf die Entstehungszeit des Liedes. Paul Gerhardt schrieb es während einer Epoche großer Not, die vom Dreißigjährigen Krieg, von Hunger, Verfolgung und vielen Schicksalsschlägen geprägt war.

Nachbarschaftsraum Gottesdienst Nord / West











© Leonie Blömacher

Gerade vor diesem Hintergrund wird deutlich, welche Kraft und Hoffnung in seinen Worten liegen. Das Lied sollte den Menschen damals Mut schenken, trotz aller Herausforderungen auf Gottes Gegenwart zu vertrauen und sich von seiner Schöpfung neue Zuversicht schenken zu lassen.

Diese Botschaft bleibt bis heute aktuell. Pfarrer Koch gab sie nicht nur den Anwesenden mit auf den Weg, sondern auch all jenen, die an diesem Tag nicht dabei sein konnten: Gerade in einer Zeit voller Unsicherheiten lädt das Lied dazu ein, den Blick bewusst auf das Gute zu richten, Gottes Nähe in der Schönheit der Schöpfung wahrzunehmen und darauf zu vertrauen, dass er die Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet und trägt. Der Glaube an den dreieinigen Gott und das Vertrauen auf seine Bewahrung bilden dabei den Mittelpunkt der gesamten Lieddichtung.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Besucherinnen und Besucher zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Der Kirchenvorstand Allendorf hatte das Grillen organisiert und sorgte gemeinsam mit vielen Helferinnen und Helfern für einen gelungenen Ausklang. Manfred Stoll versorgte die Gäste am Grill mit Würstchen und trug so zum leiblichen Wohl aller bei. Bei guten Gesprächen, Begegnungen und gemeinsamer Zeit wurde deutlich, wie wertvoll das Miteinander der Gemeinden im Nachbarschaftsraum Nord/West bereits heute ist.

Der Gottesdienst war erfreulich gut besucht. Besonders schön war, dass auch sechs Konfirmandinnen und Konfirmanden des aktuellen Jahrgangs mitfeierten und so Teil dieser lebendigen Gemeinschaft waren.

Dieser gemeinsame Gottesdienst hat eindrucksvoll gezeigt, was im Nachbarschaftsraum Nord/West bereits heute gemeinsam möglich ist. Menschen aus verschiedenen Gemeinden kamen zusammen, feierten ihren Glauben, begegneten einander und verbrachten Zeit miteinander. Solche Begegnungen stärken nicht nur die Gemeinschaft, sondern machen auch Mut für den weiteren gemeinsamen Weg.

In den kommenden Jahren werden die Gemeinden des Nachbarschaftsraums Nord/West noch enger zusammenwachsen. Weitere

gemeinsame Gottesdienste, Aktionen und Projekte werden folgen und das Miteinander weiter bereichern. Der Gottesdienst in Hasselbach war dafür ein schönes und ermutigendes Zeichen. Wie wertvoll ist es, dass wir diesen Weg bereits jetzt gemeinsam gehen, aufeinander zugehen und erleben dürfen, wie Gemeinschaft im Glauben wächst und lebendig wird.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses besonderen Nachbarschaftsgottesdienstes beigetragen haben – den Mitwirkenden in Liturgie und Musik, dem Kirchenvorstand Allendorf für die Organisation, allen helfenden Händen sowie allen Besucherinnen und Besuchern, die diesen Tag mit Leben gefüllt haben. Möge das Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ viele Menschen auch über diesen Gottesdienst hinausbegleiten.

Gerade in Zeiten, in denen Sorgen, Krankheit oder Trauer den Blick auf das Schöne erschweren, kann seine Botschaft daran erinnern, dass Gottes Liebe und Fürsorge uns durch alle Jahreszeiten des Lebens tragen. So wünschen wir allen eine gesegnete Zeit – erfüllt von Zuversicht, neuen Begegnungen und dem Vertrauen darauf, dass Gott uns auf unseren Wegen begleitet und dort Trost, Kraft und Hoffnung schenkt, wo sie besonders gebraucht werden.

Text: Leonie Blömacher



„Nun ist er Pfarrer“ - Ordination von Robin Jonas

Wundervolle und eindrucksvolle Ordination im Ev. Gemeindezentrum Frickhofen. Es wurde viel gefeiert, gelacht aber auch geschwitzt.



© Y. Schwatlo

Die Sonne meinte es sehr gut mit uns am 20. Juni, dem Tag der Ordination von Pfarrer Robin Jonas in Frickhofen.
Die Außentemperaturen stiegen auf 36 Grad, im Gemeindezentrum war es trotz zahlreicher Ventilatoren noch heißer, aber das störte die gute Stimmung beim feierlichen Gottesdienst nicht. Zahlreiche Besucher aus Nah und Fern waren gekommen, um bei diesem besonderen Ereignis dabei zu sein - Familie und Freunde von Robin Jonas, Gemeindeglieder, Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen des gesamten Nachbarschaftsraums, Mitglieder des Verkündigungsteams und geladene Gäste aus dem kirchlichen und kommunalen Umfeld - das Gemeindezentrum war bis auf den letzten Platz besetzt.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von unserem Jugendchor unter der Leitung von Martin Buschmann begleitet.
Die Ordination wurde von Pröpstin Sabine Bertram-Schäfer geleitet, nach Erhalt der Ernennungsurkunde gab es langanhaltenden Applaus für den neuen Pfarrer.

Themen der Predigt von Robin Jonas waren der Zöllner Zachäus und der gute Hirte, der das verlorene Schaf sucht. Die Ausgestoßenen und die Verlorenen, für die Jesus


© C. v. Dressler

sich einsetzte – sie liegen auch unserem neuen Pfarrer am Herzen. Dabei ist ihm das Zuhören wichtig, das wurde an diesem Tag im Gottesdienst und bei den Grußworten immer wieder erwähnt.

Nach dem Festgottesdienst wurde im schattigen Hof des Gemeindezentrums gefeiert. Mitglieder des Freizeittreffs und des Kirchenvorstands hatten Salate und Desserts gestiftet, dazu wurde gegrillt und es gab kühle Getränke. Mit zahlreichen Grußworten, Gratulationen und Geschenken wurde der neue Pfarrer herzlich begrüßt und auch der Jugendchor sang noch einmal. Zum Schluss ergriff Robin Jonas das Wort und bedankte sich herzlich bei allen Helfern, Gratulanten und seiner Familie. Besonders anrührende Worte fand er für seine Partnerin, die ihre Arbeitsstelle wechselte, um mit ihm in den Westerwald zu ziehen und jetzt ebenfalls im Pfarrhaus in Frickhofen wohnt.

Noch lange saßen die Gäste an diesem Abend zusammen und genossen das gesellige Beisammensein. Ein guter Start für eine verantwortungsvolle Aufgabe – möge Gottes Segen Sie in Ihrem hoffentlich langen und erfolgreichen Berufsleben begleiten, lieber Robin Jonas.

Text: Elke Weimer

DER
KIRCHENVORSTAND
LÄDT HERZLICH EIN



PROBEGOTTESDIENST MIT PFARRER ANDREAS LUIPOLD

Anschließend Gemeindeversammlung

13. SEPTEMBER 2026 | 10:00 UHR SCHLOSSKIRCHE HADAMAR

Bei der Gemeindeversammlung im Anschluss besteht die Möglichkeit, den Bewerber für die Pfarrstelle Hadamar Süd im Nachbarschaftsraum Nord-West näher kennen zu lernen.
Kein Gottesdienst in Frickhofen.

Flyer erstellt: **Ev. Kirchengemeinde Hadamar, 65589 Hadamar**
Vorlagenrechte Plakat: ©Canva; Fotorechte: ©Hentschel

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Hadamar / Ev. Dekanat an der Lahn

Kammerkonzert

mit Werken von

Wolfgang Amadeus Mozart
George Onslow



Sonntag, 06.09.2026, 18.00 Uhr
Ev. Schlosskirche Hadamar

Mitwirkende:

Jan Polle, Horn
Nicola Scheloske, Flöte
Renate Meffert, Klarinette
Julius Glotzbach, Oboe
Renate Samrock, Fagott
Anke Bartsch-Polle, Violine
Manuela Möglich, Viola
Kathy Soovary, Viola
Hanna Engelhardt, Violoncello
Anja König, Kontrabass

Moderation: Dekanatskantor Martin Buschmann

Eintritt frei!

„Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi



Die großen oratorischen Aufführungen der Dekanatskantorei und des Mittelhessischen Kammermusikensembles unter der Leitung von Dekanatskantor Martin Buschmann haben in Hadamar eine lange Tradition. Doch dieses Konzert sprengt alle bisherigen Dimensionen: Noch nie standen so viele Musiker gemeinsam auf der Bühne. Verdis Requiem ist nicht nur von atemberaubender Schönheit, sondern in jeder Hinsicht monumental – es gibt wohl kaum ein anderes kirchenmusikalisches Werk des 19. Jahrhunderts, das eine so packende, opernhafte Dynamik entfaltet.

Mitwirkende:
Agnes Lipka (Sopran), Friederike Schulten (Mezzosopran), Dakai Wie (Tenor), Lukas Schmid-Wedekind (Bass), Kantorei des Ev. Dekanats an der Lahn, Mittelhessisches Kammermusikensemble,
Musikalische Gesamtleitung: Dekanatskantor Martin Buschmann

Veranstalter:
Ev. Kirchengemeinde Hadamar, Ev. Dekanat an der Lahn, Kultur-vereinigung Hadamar e.V.

Eintritt: 25€; Vorverkauf: 20€; Schüler und Studenten: 15€
Eintrittskarten sind an der Abendkasse oder im Vorverkauf erhältlich bei
Buchhandlung Hämmerer (Hadamar); Mertz Gartencenter (Niederhadamar); „Buch & Tee“ (Elz); Juwelier Doris Wagner (Limburg)

Evangelische Kirchengemeinde Hadamar

Evangelische Kita Theodor Fliedner

Familiengottesdienst

zum WELTKINDERTAG 2026

STARKE KINDER
STARKE ZUKUNFT



Möglichkeit zur Taufe
BITTE ANMELDEN

Pfarrer Robin Jonas
mit der Ev. Theodor-Fliedner-Kindertagesstätte
und dem Kinderchor Hadamar

Evangelische Schlosskirche Hadamar

Sonntag, 20. September 2026
10:00 Uhr

Bildrechte: Canva


KIRCHE MIT KINDERN
Kinderkirche
10.00 Uhr, sonntags, ca. 50 min
Mitmachaktionen, Kreativwerkstatt, Stories und Songs
Frickhofen
06.09.2026
08.11.2026
(ausnahmsweise in der 2. KW im Nov.)
06.12.2026
Evangelisches Gemeindezentrum
Hadamar
16.08.2026
20.09.2026
15.11.2026
20.12.2026
Schloss-kirchensaal
Für kleine und große Kinder
Kontakt:
Evangelische Kirchengemeinde Hadamar
Kinderkircheteam
0173-5926323
Ev. Kirchengemeinde Hadamar, Alte Chaussee30, 65589 Hadamar, Tel. 06433/2357
mit Pfarrbüro Nord, Sportplatzweg 1, 65599 Frickhofen, Tel. 06436/91061
Illustrationsrechte Hände: Canva

Liebfrauenkonzert

Sonntag, 20. September 2026

16.30 Uhr

Liebfrauenkirche Hadamar

Thomas Henninger
Martin Buschmann
Lutz Mandler

„Klangraum-Raumklang“



KULTURVEREINIGUNG - HADAMAR e.V.

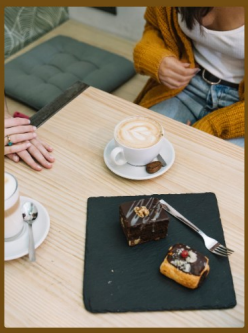
Eintrittskarten: 15 €
Vorverkauf:

Buchhandlung Hämmerer, Hadamar
Gartencenter Mertz, Hadamar
Buch & Tee, Elz

Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG

Herzliche Einladung









Gemütlicher Kaffeenachmittag

gestaltet vom Freizeittreff

Samstag 24. Oktober

ab 14 Uhr

mit Kaffee, Kuchen & Handarbeitsstöberecke

Ev. Gemeindezentrum Frickhofen Sportplatzweg 1

Flyer erstellt: **Ev. Kirchengemeinde Hadamar, 65589 Hadamar**
Vorlagenrechte Plakat: ©Canva; Fotorechte: ©Gemeindebrief.de

„Weil die Welt sich so schnell dreht“

Wir kennen dieses Gefühl, das die deutsche Indie-Band Madsen in ihrem Song beschreibt: Die Welt dreht sich manchmal so schnell, dass wir gar nicht mitkommen.
Auch die Menschen zu Anfang des 16. Jahrhunderts kannten dieses Gefühl.

Ihr Grundempfinden war geprägt von allgegenwärtigen Bedrohungen: durch Hungersnot infolge von Unwettern, Missernten und klimatischen Veränderungen, durch Todesgefahr aufgrund von Naturkatastrophen und Epidemien und Krankheiten und nicht zuletzt durch die häufigen Kriegszustände. Dazu gab es Berichte über neue Welten jenseits des Meeres. Das Osmanische Reich dehnte sich bis nach Europa hinein aus. Und Martin Luther stellte offen die kirchlichen Glaubenssätze und Traditionen in Frage.
Die Menschen hatten einiges zu verarbeiten. Viel hing damals von der Haltung und dem Vorgehen des jeweiligen Landesfürsten ab. Und da nahm die Landgrafschaft Hessen mit seinem Regenten Phillip I. (1504-1567) eine Vorreiterrolle ein. Nachdem Martin Luther auf dem Reichstag in Worms 1521 seine Haltung verteidigt und bekräftigt hatte, entstand in den Folgejahren in Hessen eine reformatorische Bewegung. Verbreitet wurden die lutherischen Gedanken unter der Bevölkerung vor allen durch Prediger vor Ort, in Hadamar ab 1523 durch Pfarrer Gerhard Lorich.
Selbst von den lutherischen Gedanken ergriffen, unternahm der junge hessische Landgraf Philipp 1526 etwas sehr Ungewöhnliches: er lud nicht nur Adlige und Vertreter der



Der junge Philipp von Hessen in Hofkleidung, ohne Herrschaftsinsignien. (Kopie von Hans Krell 1534 nach einem verlorenen Original wohl Lucas Cranachs des Älteren)

© Hans Krell - Bildindex der Kunst und Architektur: Objekt 2018847 – Bilddatei fm885100a.jpg karinachernenko.wordpress.com

weltlichen und geistlichen Stände seines Territoriums ein, also die politisch Verantwortlichen, sondern auch weitere Kirchenvertreter wie Priester und Mönche. Und zwar, um offen zu diskutieren, was da an neuen Ideen in der Luft lag und welche Konsequenzen diese Ideen für Kirche und Gesellschaft haben sollten.
Er sichertes freies Geleit zu und garantierte damit: „Du kannst hier frei reden und sagen, was du denkst, ohne dir um dein Leben und dein Wohlergehen Sorgen zu machen."
Der Landgraf wollte also nicht allein entscheiden, sondern zusammen mit den Verantwortungsträgern seiner Region. Philipp begründete damit ein Prinzip, das in der evangelischen Kirche bis heute gilt: Niemand entscheidet allein, sondern Leitung wird gemeinsam wahrgenommen.

Die Zusammenkunft, die als „Homburger Synode" in die Geschichte einging, fand vom 21. bis 23. Oktober 1526 in der Stadtkirche St. Marien in Homberg (Efze) statt. Die auf ihr diskutierte und beschlossene neue Kirchenordnung „Reformatio ecclesiarum Hassiae" war ein Versuch, das kirchliche Leben eines gesamten Territoriums zu regeln. Dies wurde in 34 Abschnitten ausführlich vorgenommen. Kurz gefasst ging es dabei u.a. um Folgendes: Vorgesehen war die Einberufung von Versammlungen, bei welchen Gemeinden gegründet werden. Diese Gemeinden sollen regelmäßige Zusammenkünfte abhalten und selbst ihren Geistlichen wählen. Eine jährlich tagende Synode, die aus den Geistlichen und Vertretern der Gemeinden besteht, übernimmt die Gesamtleitung. Aus ihrer Mitte wählt sie einen Ausschuss, der die Aufsicht über die Gemeinden haben soll.
Diese vorgelegte hessische Kirchenordnung regelte erstmalig die Gründung und Organisation einer Landeskirche und hätte eigentlich eingeführt werden können. Landgraf Philipp wollte jedoch zunächst noch eine Stellungnahme von Martin Luther einholen und schickte die Kirchenordnung nach Wittenberg.

Martin Luther antwortet und lehnte die hessische Kirchenordnung ab. Zwar befürwortete er sehr die reformatorischen Bestrebungen des Landgrafen, doch die geplanten Neuerungen hielt er für zu tiefgreifend und nicht so schnell umsetzbar.

Daher wurde Hessen nach Luthers Vorbild behutsam und in kleinen Schritten als erstes ganzes Territorium evangelisch. Damit hatte die Homberger Synode ihr zentrales Ziel erreicht, nämlich die auf breiter Zustimmung fußende Einführung der Reformation. Die nächsten Schritte in Hessen waren dann ganz praktische:

- Gründung der ersten hessischen Universität als lutherische Hochschule in Marburg;
- Errichtung von Hospitälern in den ehemaligen Klöstern (die Kliniken Haina und Merxhausen existieren bis heute);
- Gründung von Volksschulen auf dem Land;
- Einrichtung von Visitationen der Kirchengemeinden

Damit wurde Hessen zum Pionierland der Reformation. Und auch die Anliegen der zunächst nicht eingeführten Kirchenordnung wurden über die nächsten Jahre verteilt dann doch verwirklicht. Sie sind auch in der z.Zt. gültigen Kirchenordnung unserer hessischen Landeskirche zu finden.
Dazu gehört, und das war vor 500 Jahre eine revolutionäre Idee und bis heute ein Herzstück der evangelischen Kirche, dass die Kirchengemeinden vor Ort über wichtige Fragen – z.B. den Einsatz von Finanzen oder die Wahl der für sie zuständigen Pfarrperson – selbst entscheiden.

Die in unserer Kirche derzeit laufenden Reformprozesse stehen vor großen Aufgaben, die ohne spürbare Veränderungen nicht zu bewältigen sein werden.
Dass bei allem Mut, der dazu nötig ist, dennoch nicht zentrale reformatorische Grundfeste eingerissen werden, ohne die eine evangelische Kirche kein Fundament mehr hätte, davor bewahren kann ein Blick in die Geschichte von

500 Jahre Reformation in Hessen: 1526 – 2026

Text: Pfarrer Thomas Uecker



Evangelische Kirchengemeinde Hadamar

Unsere Homepage:
www.ev-kirche-hadamar.ekhn.de


Karin Uecker
liest
Karin Uecker
... und macht die Probe
aufs Exempel
Mittwoch
14.10.2026
19:30 Uhr
Ev. Schlosskirche
Hadamar
Eintritt frei
Spende erlaubt
Foto: T. Uecker


Es trifft uns
ins Herz!
Männersonntag
2026
Sonntag, 18.10.2026
10:00 Uhr
Ev. Gemeindezentrum Frickhofen
Sportplatzweg 1, 65599 Dornburg

Kurioses aus Gottes bunter Schöpfung Teil 1

In einem Tierbuch las ich unlängst, dass es Käfer gibt, die sich, anders als andere Lebewesen, über Waldbrände freuen und sie brauchen, um sich vermehren zu können. Es sind die Prachtkäfer, prächtig schillernde Käfer, die einen Brand aus achtzig Kilometer Entfernung riechen können und eilig dorthin reisen, um sicher ihre Eier ablegen zu können, denn alle Fressfeinde sind geflohen oder auf andere Art verschwunden. Die Kleinen lassen sich das verbrannte Holz schmecken.

Prachtkäfergeburtstag

Knackt ein Feuer durchs Geäste,
knistern Funken durch den Wald,
kommen die Geburtstagsgäste,
denn die Larven schlüpfen bald.

Funkelnd kleine Edelsteine,
prachtvoll glitzernd schillernd schön,
schimmernd süße Streichholzbeine,
Glutgeknacke, Schmauchgetön.

Schmuckstückart'ge Winzigkeiten
liegen prall auf Brutzelholz,
wohl gewärmt auf rauchend Scheiten,
machen die Verwandtschaft stolz.

Karin Uecker

In Frickhofen

Freizeittreff
14-täglich, montags von 14.30 - 16.30 Uhr im Gemeindezentrum

14.09. 28.09. 12.10. 26.10. 9.11. 23.11.

Gesprächsgruppe „Andere Zeiten“
monatlich, mittwochs um 18.00 Uhr im Gemeindezentrum

09.09. 14.10. 11.11.

In Hadamar

Leitung aller Chöre: Dekanatskantor Martin Buschmann, Tel. 06433-945781

Dekanatskantorei

dienstags um 20.00 Uhr, Aula des Hadamarer Schlosses

Jugendchor

montags um 17.45 Uhr, Schlosskirchensaal

Kinderchor

montags um 14.30 Uhr, Turnhalle der Herzenbergschule

Frauenkreis „Horizonte“
monatlich, mittwochs um 19.00 Uhr im Pfarrhaus, Alte Chaussee 30

Bei Interesse bitte unter Tel. 06433-2357 melden

Literaturkreis
monatlich, donnerstags um 19.45 Uhr in der KÖB, Franziskanerplatz 4

Bei Interesse bitte unter Tel. 06433-2357 melden

Kostenloses Mittagessen
monatlich, samstags um 13 Uhr im Gemeindesaal in der Schlosskirche

19.09. 31.10 28.11.

Taufen



17.05. Sofia Emilia Kilian aus Hadamar
Antonia Dejnis aus Gückingen
Arian Eberhardt aus Niederhadamar
21.07. Edda Louise Sabel aus Niederhadamar

Trauungen/Segnungen



18.07. Thomas Rothenberger und Sabrina Rothenberger, geb. Raue aus Niederhadamar

Verstorbene/Trauerfeier



23.05. Elena Ritter, geb. Reh aus Frickhofen; 76 Jahre
09.06. Manfred Willi Wichert aus Elz; 75 Jahre
12.06. Ursula König, geb. Bloeser aus Hadamar; 88 Jahre; beigesetzt in Lahr
03.07. Ilona Hilf aus Niederhadamar; 88 Jahre
27.07. Ole Larsen aus Hadamar; 82 Jahre
02.08. Erika Terne, geb. Weitzel aus Frickhofen; 82 Jahre
14.08. Hannelore Margarete Krämer-Silberg, geb. Krämer aus Hadamar; 88 Jahre
19.08. Edith Drescher, geb. Schmidtel aus Hadamar; 90 Jahre

Neue Telefonnummer bei Trauerfällen und für Beisetzungen:



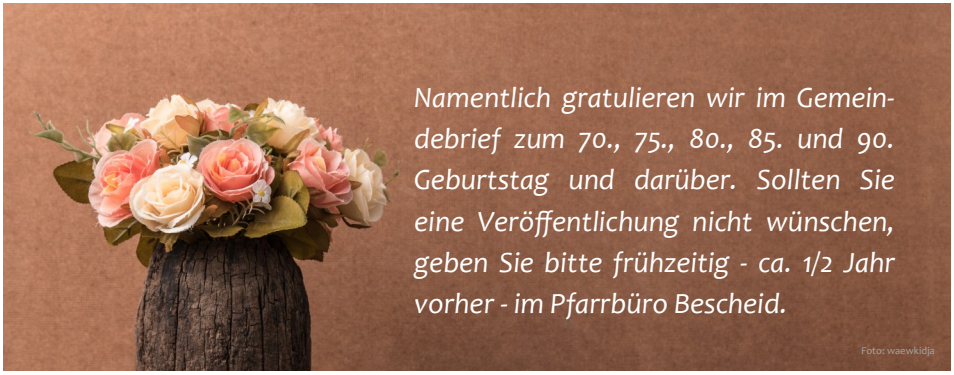
✆ 01520-510 32 68

Viel Glück und viel Segen

wünschen wir allen Gemeindegliedern, die im September, Oktober und November Geburtstag haben. Besonders gratulieren wir:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung auf der Homepage nicht möglich.

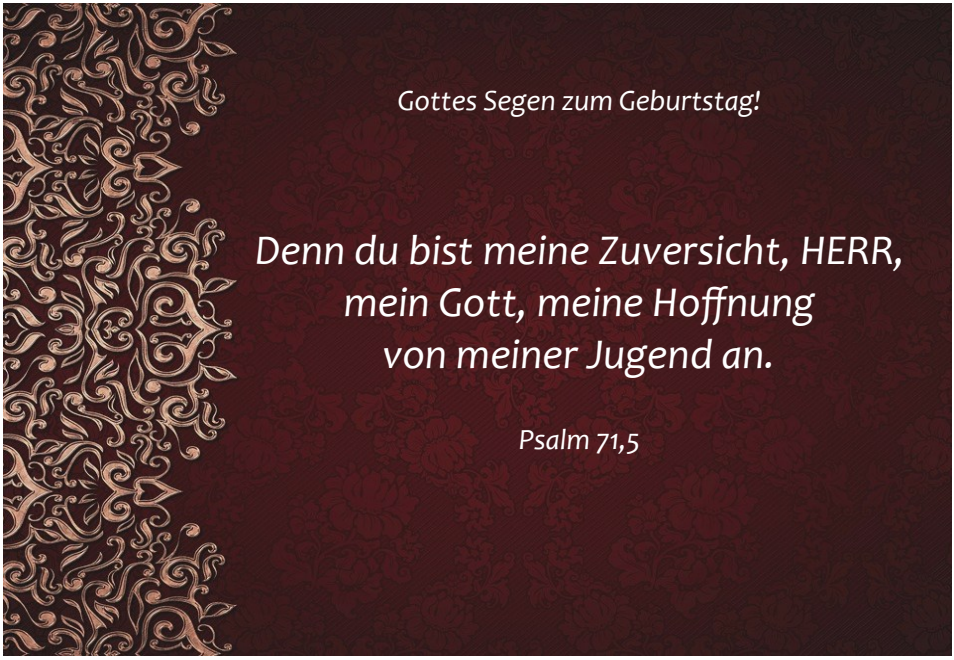
Wir arbeiten mit einem neuen Datenprogramm. Wer eine Sperre wünscht, möge sich im Pfarrbüro melden.



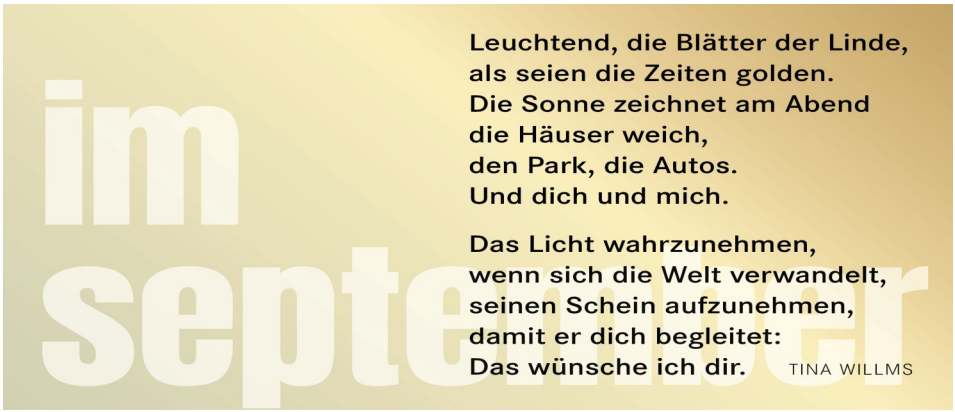
Namentlich gratulieren wir im Gemeindebrief zum 70., 75., 80., 85. und 90. Geburtstag und darüber. Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, geben Sie bitte frühzeitig - ca. 1/2 Jahr vorher - im Pfarrbüro Bescheid.

Foto: waewkidja

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung auf der Homepage nicht möglich.



Sonntag, 06.09. - 14. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Hadamar
10.00 Uhr	Gottesdienst u. Kinderkirche, anschl. Kirchencafé in Frickhofen
Sonntag, 13.09. - 15. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Probegottesdienst für die Pfarrstelle Süd, anschl. Gemeindeversammlung in Hadamar (siehe Seite 17) Im Gemeindezentrum Frickhofen findet KEIN Gottesdienst statt.
Sonntag, 20.09. - 16. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Weltkindertag, Kinderkirche und Taufen in Hadamar (siehe Seite 20)
10.00 Uhr	Gottesdienst in Frickhofen
Sonntag, 27.09. - 17. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Gottesdienst, Hadamar
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Frickhofen



Gottesdienste im Sozialzentrum der Arbeiterwohlfahrt, Hadamar, Hammelburg 18
vierzehntägig - donnerstags um 16.00 Uhr - im Wechsel mit dem katholischen Gottesdienst

Sonntag, 04.10. - Erntedankfest	
10.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst, anschl. gemeinsames Mittagessen, Kath. Kirche St. Johannes-Nepomuk in Hadamar
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl u. Kinderkirche, anschl. Kirchencafé in Frickhofen
Sonntag, 11.10. - 19. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Gottesdienst, anschl. Kirchencafé in Hadamar
10.00 Uhr	Gottesdienst in Frickhofen
Sonntag, 18.10. - 20. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Hadamar
10.00 Uhr	Männergottesdienst in Frickhofen (siehe Seite 28)
Sonntag, 25.10. - 21. Sonntag nach Trinitatis	
10.00 Uhr	Gottesdienst in Hadamar
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Frickhofen
Samstag, 31.10. - Reformationsfest	
18.00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst im Nachbarschaftsraum im Gemeindezentrum Frickhofen (siehe Seite 22)
	In Hadamar findet kein Gottesdienst statt.



Sonntag, 01.11. - 21. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Hadamar

In Frickhofen findet kein Gottesdienst statt.

Sonntag, 08.11. - Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

10.00 Uhr Gottesdienst, anschl. Kirchencafé in Hadamar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen u. Kinderkirche in Frickhofen

Sonntag, 15.11. - Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

10.00 Uhr Gottesdienst u. Kinderkirche in Hadamar

10.00 Uhr Gottesdienst in Frickhofen

Sonntag, 18.11. - Buß- u. Bettag

19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in Hadamar

Sonntag, 22.11. - Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl u. Gedenken an die Verstorbenen des letzten Kirchenjahres in Hadamar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl u. Gedenken an die Verstorbenen des letzten Kirchenjahres in Frickhofen

Sonntag, 29.11. - 1. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst in Hadamar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Frickhofen



Ökumenische Frühschicht in der Adventszeit







Ev. Gemeindezentrum Frickhofen

freitags um 6:30 Uhr

27.11.
4.12.
11.12.
18.12.

anschließend
gemeinsames Frühstück

Flyer erstellt: **Ev. Kirchengemeinde Hadamar * 06433-2357 * Alte Chaussee 30 * 65589 Hadamar**
Vorlagenrechte Plakat: ©Canva; Fotorechte: ©Gemeindebrief.evangelisch.de

Diakoniesammlung vom 13. bis 22. September 2026

Gemeinsam Wege finden in unserer Region

Wenn das Leben aus dem Gleichgewicht gerät

Manchmal gerät das Leben aus dem Gleichgewicht – ganz leise oder völlig unerwartet. Ob jung oder alt: Sorgen, Konflikte oder Überforderung können uns an unsere Grenzen bringen. In solchen Momenten tut es gut, nicht allein zu sein.

Kirche und Diakonie lassen niemanden zurück

Unter dem Motto „Gemeinsam Wege finden in unserer Region“ lädt die **Diakoniesammlung vom 13. bis 22. September 2026** dazu ein, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen. Kirche und Diakonie stehen ihnen mit Zeit, offenen Ohren und professioneller Begleitung zur Seite.



Mit den gesammelten Spenden unterstützt die Regionale Diakonie Hessen-Nassau Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen – insbesondere durch allgemeine Lebensberatung sowie Beratung für Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in belastenden oder krisenhaften Zeiten.

Ziel ist es, gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln, neue Perspektiven zu eröffnen und passende Hilfsangebote zu vermitteln.

So entstehen Schritt für Schritt Wege aus schwierigen Situationen – hin zu mehr Stabilität und Orientierung im Alltag.

Herzliche Einladung zum Mitmachen

Ulrike Scherf lädt Sie alle herzlich ein:



„Für mich sind Kirche und Diakonie untrennbar verbunden. Daher freue ich mich, wenn Sie die Sammlung unterstützen und die diakonische Arbeit der EKHN fördern möchten. Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und Gutes tun – für Menschen in Not in unserer Region.“

Mitmachen ist ganz einfach: Durch eine Spende, bei der Haustürsammlung oder indem Sie Menschen in Ihrem Umfeld zur Beteiligung einladen. **Jeder Beitrag macht einen Unterschied**.

Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Spendenkonto

Regionale Diakonie Hessen-Nassau
DE85 5206 0410 0105 0302 69
Evangelische Bank
Verwendungszweck: Sammlung + Ihre Adresse (für Spendenquittung)

Direkt zur **Online-Spende:**

Weitere Informationen unter:
www.regionale-diakonie.de/sammlung

Frickhofen Krippenspiel 2026

Wir suchen wieder Maria, Josef und Co.!



Wir brauchen euch!
Kommt und macht mit!

Für das Krippenspiel 2026 brauchen wir **Kinder und Jugendliche**, die gerne Theater spielen, singen oder einfach dabei sein möchten.

Unsere Proben
von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr

im Evangelischen Gemeindezentrum in Frickhofen

An folgenden Terminen:

DO 12.11. 2026	DO 19.11. 2026	DO 26.11. 2026	DO 03.12. 2026	DO 10.12. 2026	DO 17.12. 2026	GENERALPROBE DI 22.12. 2026

Zum großen Auftritt kommt unser Krippenspiel im Gottesdienst
am 24.12.2026 um 15.00 Uhr.

Wir freuen uns auf euch!

Ev. Kirchengemeinde Hadamar
Alte Chaussee 30, 65589 Hadamar, Tel. 06433/2357
mit Pfarrbüro Nord, Sportplatzweg 1. 65599 Frickhofen, Tel. 06436/91061

Krippenbildrechte: Canva

IMPRESSUM

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Hadamar.

Redaktionskreis: Maja Gehlhaar, Helmi Müller, Karin Schardt, Thomas Uecker

Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen; Auflage: 2.500 Exemplare, Umweltpapier

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Wichtige Anschriften und Öffnungszeiten

VORSITZENDE DES KIRCHENVORSTANDS: Elke Weimer
STELLV. VORSITZENDER DES KIRCHENVORSTANDS: Pfr. Carsten Koch

PFARRAMT SÜD
Pfarrer Carsten Koch
☎ 0162/7216030
✉ carsten.koch2@ekhn.de

PFARRAMT NORD
Pfarrer Robin Jonas
☎ 06436 9163366
☎ Mobil: 0151 41200095
✉ robin.jonas@ekhn.de

DEKANATSKANTOR
Martin Buschmann
☎ 06433/945781

Elke Weimer
☎ 06433/5730
✉ elke.weimer@t-online.de

PFARRBÜRO SÜD
Alte Chaussee 30, 65589 Hadamar
☎ 06433/2357
✉ kirchengemeinde.hadamar@ekhn.de
Öffnungszeiten:
dienstags - donnerstags u. freitags (1.&3. im Monat) 8.00 - 12.00 Uhr

PFARRBÜRO NORD
Sportplatzweg 1, 65599 Frickhofen
☎ 06436/91061
✉ ev.pfarramt.frickhofen@ekhn.de
Öffnungszeiten: freitags (2.&4. im Monat) 8.00 - 12.00 Uhr

HOMEPAGE:
ev-kirche-hadamar.ekhn.de

TRAUERFÄLLE/BEISETZUNGEN:
☎ Mobil: 01520 5103268

EVANGELISCHE THEODOR-FLIEDNER-KINDERTAGESSTÄTTE
Zum Wingertsberg 4, 65589 Hadamar - ☎: 06433/2772 ✉: kita.hadamar@ekhn.de

SPENDENKONTO IHRER KIRCHENGEMEINDE:
IBAN: DE65 5105 0015 0520 2185 38 / SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

SPENDEN FÜR DEN GEMEINDEBRIEF:
Ev. Regionalverwaltung Nassau Nord Verwendungszweck: **Gemeindebrief Hadamar**
IBAN: DE64 5206 0410 0404 1001 74 / BIC: GENODEF1EK1